

Bonns erster Schritt. Von Arno Plack

ISARPOST, 11. September 1956

Bonns erster Schritt

Von Arno Plack

In ersten westdeutschen Stellungnahmen zu dem an Moskau adressierten Bonner Memorandum zur Wiedervereinigung ist bereits lebhaft beklagt worden, daß der Zeitpunkt dafür denkbar ungünstig gewählt ist. Wenn damit einmal gemeint ist, daß die Beziehungen zwischen Bonn und Moskau seit Bestehen der diplomatischen Verbindung zwischen ihnen, also seit einem Jahr, noch nie so schlecht waren wie gerade jetzt, wenn zum anderen damit ausgedrückt ist, daß die Weltöffentlichkeit, durch die Suez-Krise in Anspruch genommen, kaum die nötige Aufmerksamkeit für das Bonner, das deutsche Anliegen aufbringen kann, so ist dieses Bedenken durchaus gerechtfertigt.

Aber soll man nun daraus den Schluß ziehen, die Bundesregierung hätte mit ihrem diplomatischen Schritt noch warten sollen, warten vielleicht solange, bis die Beziehungen Bonn—Moskau sich noch um etliches verschlechtert haben, warten vielleicht auch solange, bis die deutsche Frage vollends dem Bewußtsein der Weltöffentlichkeit entschwunden ist? Nein, in einer Angelegenheit wie der Frage der Wiedervereinigung, in der jeder Tag gegen uns arbeitet, ist es nur zu begrüßen, wenn man auch unter scheinbar widrigen Umständen einen Schritt wagt. Einen ersten Schritt. Denn nichts anderes soll ja das Bonner Memorandum sein. Hauptsache ist, wenn das Gespräch überhaupt einmal in Gang kommt.

Das Memorandum der Bundesregierung enthält einiges, was die Regierung der Sowjetunion nicht so ohne weiteres zu den Akten wird legen können. Da ist einmal die grundsätzliche Bereitschaft der Bundesregierung, über alle Vorschläge zur Lösung der deutschen Frage verhandeln zu wollen, da ist vor allem die erklärte Absicht Bonns, eine Wiedervereinigung Deutschlands in einem Sicherheitssystem anzustreben, das so konstruiert sein müßte, daß das wiedervereinigte Deutschland das militärische Potential keines der beiden großen Machtblöcke verstärken würde. Diese erfreulich verhandlungsfreudige Absicht Bonns geht nun wesentlich über das hinaus, was während der Genfer Außenministerkonferenz im Herbst letzten Jahres von den drei Westmächten zur Debatte gestellt worden war. Damals ließ der Westen überhaupt nur über eine Art Dachorganisation über den westlichen und den östlichen Militärblock mit sich reden, innerhalb deren es einem wiedervereinigten Deutschland völlig freizustehen habe, ob es sich an die Seite des westlichen (Teil-)Blockes stellen wolle oder nicht. Für den unverhohlenen erhofften ersteren Fall war von den Westmächten lediglich eine Art Rückversicherungsgarantie gegenüber der Sowjetunion vorgesehen.

Darüber geht nun der neue Vorschlag der Bundesregierung erfreulicherweise hinaus. Wie das allerdings bewerkstelligt werden soll, daß weder der westliche noch der östliche Militärblock durch ein wiedervereinigtes Deutschland verstärkt würde, läßt er freilich offen. Aber das braucht kein Nachteil zu sein. Diese Unbestimmtheit könnte ihn geradezu zur Verhandlungsgrundlage prädestinieren. Wenn freilich hinter dieser schönen Wendung sich nichts anderes verbergen sollte als der alte und, wie wir seinerzeit zeigten: unlogische Rückversicherungsplan, dann hätte Ollenhauer doch recht, wenn er an dem Memorandum kritisiert, daß es nichts Neues enthalte. Einstweilen aber besteht zu einem solchen Verdacht noch kein Anlaß. Die (freilich auch ein wenig rhetorisch klingende) Bereitschaft, über alles mit sich reden zu lassen, muß ihn bei dem, der ihn nicht recht loswerden kann, zumindest abschwächen.

Natürlich enthält das Memorandum der Bundesregierung auch einige alte Ladehüter, so den Eden-Plan einer entmilitarisierten Zone in Mitteleuropa. Ein Plan, der durch die Weiterentwicklung der Waffentechnik, insbesondere der ferngelenkten Geschosse, mittlerweile einiges an Verhandlungswert eingebüßt haben dürfte. Aber so schlecht wäre er noch immer nicht, wenn er nicht von vorneherein von den Westmächten dicht hintereinander in zwei Fassungen präsentiert worden wäre, einmal mit der jetzigen Zonengrenze, einmal mit der Oder-Neiße-Linie als Achse der vorgeschlagenen entmilitarisierten oder auch nur militärisch „verdünnten“ und überwachten Zone.

Dieser kurze Hinweis auf die Fülle der Probleme mag bis zu einem gewissen Grade auch entschuldigen, daß die Bundesregierung unendlich lange gebraucht hat, bis sie das Memorandum fertiggestellt hatte. Der genannte Unterschied zu dem westlichen Sicherheitsplan vom Herbst letzten Jahres läßt auch eine Reihe von Rückfragen bei den westlichen Verbündeten vermuten. Eines aber hätte die Bundesregierung auf keinen Fall tun dürfen, nämlich eine diplomatische Aktion in der Wiedervereinigungsfrage Monate vor deren tatsächlichem Start lauthals anzukündigen. Bekanntlich ist ja schon seit April (!) die Rede davon gewesen, daß „die Note“ jetzt „bald“ kommen werde. Die Bundesregierung hätte sich an den zehn Fingern abzählen können, daß die Sowjetregierung auf eine solche Ankündigung hin auf jeden Fall nichts unternehmen würde, was die Beziehungen zur deutschen Bundesrepublik verbessern würde. Sie hat ja seitdem — nicht zuletzt mit der Abberufung Sorins — ihr Teil dazu beigetragen, die gegenseitigen Beziehungen so frostig wie nur irgend möglich zu gestalten.

Aber auch Bonn trägt ein gerüttelt Maß an Mitschuld. Es ist ganz einfach unbegreiflich, wie man den Botschafter einer ausländischen Macht, der man „sein Herzensanliegen“ vorzutragen die Absicht hat, bewußt isolieren kann. Die Beziehungen zwischen den Völkern sind nun mal nicht nach den Grundsätzen des Zivilprozessrechtes zu regeln. Wir können zu keinem Kadi laufen und die Russen verklagen, weil sie uns den östlichen Teil unseres Landes gestohlen haben, schon weil es einen solchen Kadi, der uns das Abhandengekommene zurückgeben könnte, nicht gibt. Die Beziehungen zwischen den Völkern ähneln viel mehr den juristisch nicht zu erfassenden Verhältnissen zwischen einzelnen Familienmitgliedern. Wer bei seinem großen Bruder etwas erreichen möchte, der sorgt dafür, daß er mit ihm gut auskommt. Der „Iwan“ ist, es mag uns nun passen oder nicht, für uns schon auf Grund seiner geographischen Nähe eine Art „großer Bruder“. Wir können es uns schon kräftemäßig nicht erlauben, uns mit ihm heruzubalgen. Wir ziehen sonst, wie eben auch in der Frage der Repatriierung verschleppter Personen, den kürzeren.

Die Regierungskoalition in Bonn hat anscheinend keineswegs beherzt, was eines ihrer maßgeblichen Mitglieder, der CDU-Abgeordnete Kiesinger, vor knapp einem Jahr, eben mit Adenauer aus Moskau zurück, gesagt hat, daß nämlich die persönlichen Kontakte in den internationalen Beziehungen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Man hat es eben doch (trotz aller „Apparate“) immer wieder mit Menschen, mit einzelnen Menschen zu tun. Und Menschen reagieren nicht wie Apparate oder juristische Personen, sondern nach den Gesetzen der Psychologie, sie sind zum Beispiel „verschnupft“. Der „Iwan“ scheint augenblicklich über Bonn „verschnupft“ zu sein und gesonnen, es bis zu den nächsten Bundestagswahlen zu bleiben. Das mindert den Wert des Bonner Schrittes zur Wiedervereinigung. Aber, soweit er dazu beiträgt, den Kontakt mit Moskau nicht ganz abreißen zu lassen, ist er wohlgetan.

-ägyptische Beziehungen

Abwerbung / Botschafter Becker nach Bonn

her von ägyptischer Seite dem Auswärtigen Amt noch keine Wünsche zugegangen. Es sei üblich, daß bei einer Abwerbung von Fachkräften durch eine ausländische Macht das Auswärtige Amt unterrichtet werde. Die Bundesregierung lege als Mitglied der Londoner Suez-Konferenz Wert darauf, bei der Bedeutung dieser Frage unterrichtet zu werden.

Maurergeselle wird Lottomillionär

Hamburg (dpa). Erster Lottomillionär wurde am Sonntag ein 33jähriger Maurergeselle. Mit seinem Riesengewinn von 1.253.883 Mark will er jetzt seine langgehegten Wünsche verwirklichen und als Architekt Landhäuser, Siedlungen und ähnliches nach seinen eigenen Entwürfen bauen. Die Weltabgeschlossenheit seines jetzigen Wohnortes und die Notwendigkeit, seine Eltern zu unterstützen, hatten es ihm bisher trotz guter Schulbildung unmöglich gemacht, eine Bauschule zu besuchen. Das soll jetzt schnell nachgeholt werden. Der bisher höchste Gewinn war am letzten Sonntag mit 1.043.364,50 DM ausgespielt worden.